

Leset und zieht Nutzen aus den klassifizierten Anzeigen der „Tribüne“!

Tägliche Omaha Tribune

Deutsche, fördert eure Tagespresse, indem ihr zu ihrer Verbreitung beiträgt!

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, 16. Dezember 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 239.

England will noch keinen Frieden!

Die Duma hat sich bereits dagegen erklärt; Präsident Wilson hoffnungsvoll, äußert aber keinen Friedenswunsch.

Deutsche Botschaft in Washington hoffnungsvoll.

Washington, 16. Dez. (Von Robert Vender, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune.) — Präsident Wilson glaubt, daß der große europäische Krieg sich seinem Ende nähert und daß die Zeit nicht fern ist, wenn die Neutralen den Kriegsführenden ihre Dienste als Vermittler anbieten werden. Gleichgültig ist er aber auch überzeugt, daß für die Ver. Staaten der Zeitpunkt für Vermittlung noch nicht gekommen ist. Deshalb verlegt er sich auf Abwarten und sieht der Entwicklung der Dinge entgegen, die dem deutschen Friedensangebot folgen müssen.

Er hat die deutsche Note gründlich studiert, hat die gewissermaßen halb-offiziellen deutschen Friedensbedingungen sowie eine Menge vertraulicher Informationen von der amerikanischen Botschaft vor sich, auf Grund deren sich die Alliierten möglicherweise auf Friedensverhandlungen einlassen könnten.

Der Rede, welche Lloyd-George am nächsten Dienstag im britischen Unterhaus halten wird, bringt der Präsident ein reges Interesse entgegen. Herr Wilson hat seinen Vertrauten gesagt, daß er keinen Schritt zur Beilegung des Krieges tun werde, außer er wisse, daß er Erfolg haben werde. Bis dieser Zeitpunkt gekommen, würde es nutzlos sein, eine Vermittlerrolle zu übernehmen, da dadurch der Friedensbewegung nur Abbruch getan werden würde.

Die Alliierten haben auf den meisten Kriegsschauplätzen erneute Tätigkeiten an den Tag gelegt. Die offiziellen Berichte, welche in jüngster Zeit veröffentlicht wurden, sind farblos geblieben, haben heute ein ganz anderes Gepräge; man freut sich wieder beim Lesen dieser Berichte; sie erinnern an diejenigen zu Anfang des Monats Juli, um welche Zeit die große Offensive an der Somme begann.

Nationale Fragen von großer Bedeutung, die seit Wochen in der Schube waren, kommen jetzt auf das Tapet und dürften mit Lloyd-George am Steuer bald erledigt werden.

Die hiesige deutsche Botschaft ist über die Friedenssichtungen sehr optimistisch; es wird dort hervorgehoben, daß sich in britischen Regierungskreisen und unter dem britischen Volk ein Umsturz zu Gunsten des Friedens geltend mache. Diese angesehenen Personen, die mit Deutschland sympathisieren, erklären, daß die deutsche Friedensnote in den Herzen aller Völker einen freudigen Widerhall finden muß.

England will keinen Frieden.

London, 16. Dez. — Die hiesigen Zeitungen erklären, daß General Ribelle's Vorstoß bei Verdun eine gefährliche Antwort auf den deutschen Friedensvorschlag ist. Ueberhaupt läßt sich erkennen, daß neues Blut dem englischen und französischen Ministerium zugeführt worden ist, indem man Griechenland ge-

Gräßliche Leiden brit. Kolonialtruppen!

Villa macht Onkel Sam Vorschläge!

Viele Farbige erliegen der Kälte; Desertierungen anderer Truppen.

Will sich jeder Feindseligkeit enthalten, wenn man ihn in Nähe läßt.

Der Kaiser ist wiederum Großvater!

Der Kaiser ist wiederum Großvater!

Internierte Deutsche erhalten Urlaub!

Internierte Deutsche erhalten Urlaub!

Bryans Friedensruf an Lloyd George!

Bryans Friedensruf an Lloyd George!

Nationalgardisten sterben an Masern.

Nationalgardisten sterben an Masern.

Des Nordes schuldig befunden.

Des Nordes schuldig befunden.

Unterhändler bleiben bestehen.

Unterhändler bleiben bestehen.

Kein „Heimdienst“ vorläufig in Berlin!

Kein „Heimdienst“ vorläufig in Berlin!

Verluste der Flotten der alliierten Mächte!

Verluste der Flotten der alliierten Mächte!

Kohlennot droht den Chicagoern!

Kohlennot droht den Chicagoern!

Früherer Wirtschaftskollaps in Berlin.

Früherer Wirtschaftskollaps in Berlin.

Griechenland „gut Freund“ der Alliierten!

Die Küstenflotte treibt die griechische Regierung angeblich zum Nachgeben.

Athen, 16. Dez. — Die griechische Regierung hat das von den Alliierten an sie gerichtete Ultimatum zu deren Zufriedenheit beantwortet und erwartet auf Grund der „traditionellen Beziehungen zu den Ententemächten, beharrt auf dem gegenseitigen Vertrauen“, daß das gute Einvernehmen wieder hergestellt werden wird. In der Verantwortung des Ultimatum heißt die griechische Regierung hervor, daß sie ein weiteres Beispiel ihrer „aufrichtigen Freundschaft“ den Alliierten gegenüber zu geben wünscht und deshalb in die Forderungen der Alliierten willigen wird.

Es wird versichert, daß die Truppenbewegungen der Alliierten nach dem nördlichen Griechenland noch heute beginnen werden.

„Entsprechende Gemüthung“ wird für die Ereignisse am 1. Dezember (der Angriff auf die französischen Marinegruppen in der Umgebung von Athen) gegeben werden; ein Schiedsgericht soll darüber entscheiden.

Zum Schluß der Note wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Alliierten die über die griechische Küste verhängte Blockade in Wiederverhandlung ziehen werden.

Franz Joseph gedachte der Kriegseidenden!

Bermacht 60 Millionen Kronen dem Fonds zum Gedenken verwundeter Soldaten.

München, über London, 16. Dez. — Die „Neuesten Nachrichten“ darüber melden aus Wien, daß der kaiserlich k. k. Hofkanzler Franz Joseph aus seinem Privatvermögen 60 Millionen Kronen für einen Fonds zu Besten verwundeter Soldaten, Invaliden und Angehöriger Gefallener vermacht hat.

Drei Töchter und eine Enkelin erhalten je 20 Millionen Kronen. Die übrigen zehn Millionen, aus dem Privatvermögen verteilen sich auf eine Reihe kleinerer Vermächtnisse.

Verstorbenen Kaiser verleiht Kapitän König hohen Orden.

Einer der letzten Akte des kaiserlichen Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn bestand, wie erst jetzt bekannt gegeben wird, in der Verleihung von Medaillen und Orden für jedes Mitglied der Besatzung des Handelsschiffes „Deutschland“. Kapitän König erhielt das Komturkreuz, und die Offiziere und Mannschaften bekamen goldene oder silberne Kreuze des Franz Joseph Ordens.

Auch verleiht der Kaiser König Orden an Dr. Alfred Lohmann, Präsident des Direktoriums der Ocean Navigationsgesellschaft und an Kapitän Friedrich Hirsch, Befehlshaber des internierten Norddeutschen Lloyd dampfers „Redar“.

Der Kaiser ist wiederum Großvater!

Berlin, 16. Dez. — Prinzessin Joachim von Preußen, Schwiegertochter des deutschen Kaisers, ist heute gestern einem Sohnen das Leben. Es ist dieses das zehnte Großkind des deutschen Kaisers und das vierte, das seit dem Beginn des Krieges geboren wurde. (Prinz Joachim, der jüngste Sohn des deutschen Kaisers, verheiratete sich am 11. März 1916 mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt.)

Internierte Deutsche erhalten Urlaub!

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — Den Mitgliedern des deutschen Hilfskreuzers Berlin, früher zum Norddeutschen Lloyd gehörig, die in Trondhjem, Norwegen, seit November 1914 interniert sind, ist ein Urlaub von vier Monaten nach Deutschland gewährt worden, wie die Uebersee-Nachrichtenagentur meldete. Eine Abteilung ist bereits abgereist.

Unterhändler bleiben bestehen.

Washington, 16. Dez. — Repräsentant Eison von Mississippi hat seinen Antrag, die Unterhändler in Boston, Chicago, New Orleans, New York, St. Louis, San Francisco, Cincinnati und Philadelphia aufzugeben, wieder zurückgezogen.

Prof. Münsterberg plötzlich gestorben!

Der berühmte deutsche Gelehrte bricht auf dem Lehrstuhl tot zusammen.

Cambridge, Mass., 16. Dez. — Professor Hugo Münsterberg von der Universität Harvard, der berühmte deutsche Psychologe, ist heute vormittag als er vor einer Klasse Studenten des Radcliffe College eine Vorlesung über Psychologie hielt, plötzlich zu Boden und starb nach wenigen Minuten, nachdem man ihn in einen Stuhl gebettet hatte. Mit seinem letzten Atemzuge versuchte der Sterbende noch die Studentinnen der Klasse zu beruhigen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, war jedoch nicht imstande, die Todesursache anzugeben.

Professor Hugo Münsterberg, der anerkannt bedeutendste Psychologe in Amerika, wurde am 1. Juni 1863 in Danzig geboren, und hat somit ein Alter von über 53 Jahren erreicht. In seiner Vaterstadt besuchte er das Gymnasium und besuchte dann die Universitäten Heidelberg und Leipzig. Im Jahre 1885 wurde er in Leipzig zum Doktor der Philosophie promoviert, und im Jahre 1887 erhielt er in Heidelberg das Diplom eines Doktors der Medizin. Von amerikanischen Universitäten wurden dem Verstorbenen viele Ehrentitel, so war er Ehrendoktor von Harvard, Washington und Lafayette.

Seit dem Jahre 1912 hatte der Entschlossene auf der Universität Harvard den Lehrstuhl für Psychologie inne und war gleichzeitig Direktor des psychologischen Laboratoriums der Universität. In den Jahren 1910 bis 1911 war er Assistantprofessor von Harvard in Berlin. Seit dem Jahre 1903 war er auch Herausgeber der „Harvard Psychological Studies“.

Im Jahre 1898 war Prof. Münsterberg Präsident der American Psychological Association und zehn Jahre später Präsident der American Philosophical Association. Auch war er Magister der schönen Künste an der American Academy of Arts and Sciences.

Auch als Schriftsteller wissenschaftlicher Werke genoss der Verstorbenen einen Weltruf. Wir nennen daraus: „Psychologie und Leben“, „Amerikanischer Patriotismus“, „Prinzipien der Kunst der Erziehung“, „Amerikanische Probleme“, „Psychologie und industrielle Wirksamkeit“, „Der Frieden und America“, usw. Die meisten der obigen Werke sind in der Landessprache erschienen. Die Wissenschaft der ganzen Welt betrachtet in dem Dahinscheiden Prof. Münsterbergs einen unerleichen Verlust, und die Deutsch-Amerikaner einen Mann, der zu den Helden des Deutschtums gerechnet zu werden verdient.

Deutschenhege beginnt wieder!

New York, 16. Dez. — Die vor wenigen Tagen angeklagte Deutschenhege seitens der belgischen Regierung im ganzen Lande hat gestern abend hier ihren Anfang genommen, als sich eine Versammlung von Deutschen-Feinden zu einem Protest gegen die „Sklaverei Belgiens“ einbanden.

Zur Abhilfe des Frachtwaggommangels

Washington, 16. Dez. — Seit gestern sind die von der Bahnen angekauften und von der Zwischenstaatlichen Handelskommission benötigten drahtigen Bestimmungen in Kraft getreten, welche dem Mangel an Frachtwaggons im Westen und Süden des Landes abhelfen sollen.

Laut diesen Bestimmungen müssen Empfänger von Waren, wenn die ihnen zur Lösung der Ladung benötigte Fracht von zwei Tagen verstrichen ist, für jeden Tag, den sie die Waggons länger zurückhalten pro Wagon und Tag eine steigende Summe von einem Dollar bis zu je fünf Dollars zahlen.

Eisenbahnen, welche die Frachtwaggons anderer Bahnen auf ihren Linien benutzen, müssen jetzt anstatt wie bisher nur 40c pro Tag 75c pro Tag bezahlen. Hauptächlich werden von den Bahnen im Osten Frachtwaggons aus dem Westen und Süden zurückbehalten, und man hoffte, durch diese verstärkten Bestimmungen, dieser unnatürlichen Lage ein Ende und dem Waggommangel im Westen abhelfen zu können, wodurch auch der Kohlenmangel von selbst abnehmen würde.

Kein „Heimdienst“ vorläufig in Berlin!

Heimarmee-Gesetz von Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber besprochen.

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — General Groener, Vorkämpfer des Kriegsbüreaus hat bekannt gemacht, daß Berliner Handwerker nicht vor dem Februar nächsten Jahres zum Heimdienst herangezogen werden würden. Bis dahin dürfte dieser neue Dienstzweig, da auch die Anschaffung von Rohmaterial, die Verschickung der angefertigten Artikel usw. in Erwägung gezogen werden muß, vollständig organisiert sein. General Groener gab des Weiteren die Versicherung, daß die Vertreter der Gewerkschaftler zu Rate gezogen werden sollen, ehe die Leute in den Dienst gestellt werden. Durch diese Bekanntmachung wurden sehr viele Leute beruhigt, die geglaubt hatten, man würde sie sofort in den Dienst stellen.

Die Uebersee-Nachrichtenagentur meldet, daß die Vertreter der Arbeiterverbände und des Verbandes der Arbeitgeber eine gemeinsame Versammlung abhielten, um die durch das Heimarmee-Gesetz nötig gewordenen Schritte zu besprechen. Der Sitzung wohnten Dr. Karl Helfferich, der Minister des Innern und General Groener, der Vorkämpfer der Abteilung für Rüstung, bei.

Zu seiner Eröffnungssprache sagte der Präsident des Haupt-Komitees der Arbeiterverbände:

„Seit hier die Vertreter der Verbände, welche vor dem Krieg eine Mitgliederzahl von vier Millionen repräsentierten, versammelt. Wir Arbeiter wissen, daß uns unsere Feinde gelächelt haben, und daß sie Alles tun werden, was sie können, um dies Ziel zu erreichen. Wir sind bereit, Opfer zu bringen, um unsere Brüder an der Front auszurüsten, damit sie die Feinde besiegen können. Mächtige Kräfte, die jetzt noch im Lande schlummern, werden erstanden.“

Dr. Helfferich dankte den Delegierten, die aus allen Teilen Deutschlands gekommen waren, und erklärte, daß sie bereit seien, für die Wohlfahrt des Landes beizutragen. Der Redner führte aus, daß Deutschland nie den Krieg gemollt habe, und stets bereit sei, einen Frieden zu schließen, der ihm das Recht der Arbeit gewähre. Der Friedensvorschlag sei besonders bedeutsam, da er auf der Höhe der deutschen Triumphe gemacht wurde.

„Was jetzt“ fuhr Dr. Helfferich fort, „haben unsere Feinde gehofft, daß unsere Kräfte zu Ende gehen mögen. Soldaten und Heimarmee wird ihnen lehren, daß hinter Vorkämpfer noch unsere militärische Armee, hinter unserem nationalen Dienste noch unsere Heimarmee, und daß hinter beiden Armeen die industrielle Macht und der unbeugsame Wille der deutschen Nation stehen.“

Verluste der Flotten der alliierten Mächte!

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — Die Ueberseeische Nachrichtenagentur veröffentlichte gestern eine korrigierte Liste der Schiffsverluste der Kriegsflotten der Alliierten.

Danach haben dieselben insgesamt 192 Kriegsschiffe mit einem Tonnengehalt von 744,600. Hiermit sind sämtliche Schiffe der Kriegsflotten, auch Landboote, Hilfskreuzer usw., angegeben.

Die Verluste verteilen sich folgendermaßen: England 123 Schiffe mit insgesamt 563,200 Tonnen; Frankreich 29 Schiffe von 53,900 Tonnen; Italien 20 Schiffe von 63,600 Tonnen; Japan 4 Schiffe von 9,100 Tonnen. Unter diesen Schiffen befindet sich auch das französische Schlachtschiff „Suffren“, das kürzlich als verloren angegeben wurde.

In Rumänien geht's weiter vorwärts!

Bei Verdun jedoch führen die Franzosen einen unerwarteten Schlag und brachten den Deutschen eine Schlappe bei.

Verloren mehrere Dörfer und 7500 Gefangene.

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — Nach nicht zu ermüdenden Angriffen ist der linke Flügel der deutschen Armee in Rumänien bis zur Landstraße von Bugen nach Kinnis auf vorgezogen, befragt eine heutige offizielle Bekanntmachung.

Sofia, 16. Dez. — Das bulgarische Kriegsamt meldete heute, daß die Stadt Verecki in der östlichen Balache von bulgarischen Truppen besetzt worden ist.

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — Das Kriegsamt meldete heute nachmittag: Es ist den Franzosen gelungen, die Deutschen aus ihren am weitesten vorgeschobenen Stellungen in dem Verdun-Distrikt zurückzuführen. Unsere Truppen haben sich auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückgezogen. In demselben Bericht heißt es, daß die Briten in der Gegend von Ipern zurückgeschlagen worden sind.

Paris, 16. Dez. — Die französische Antwort auf den deutschen Friedensvorschlag ist — Eroberung eines 12 Quadratmeilen großen Territoriums und Gefangennahme von 7500 Deutschen. Wegnahme zahlreicher deutscher Schützengraben, Eroberung der Dörfer Vacherauville und Louvemont, der Gebötte von Chambrettes und der Befestigungswerte von Gardmont und Degonvaux.

Die Antwort bestand darin, daß General Ribelle einen plötzlichen siegreichen Vorstoß im westlichen Abschnitt von Verdun unternahm. Der neue Oberbefehlshaber der französischen Armee begann diesen Angriff gestern vormittag und binnen weniger Stunden hatte er den Feind aus jener Gegend vertrieben, zu dessen Eroberung er Monate gebraucht hätte. Dieser Vorstoß war eine Parallele zu demjenigen, bei welchem er den Deutschen Fort Douaumont wieder entriß. Die deutsche Seeres-leitung gibt die französischen Erfolge auch zu, indem sie darauf verweist, daß die Franzosen bei diesem Angriff gewisse Vorteile erreicht haben. Ganz Paris jubelt, und General Ribelle ist der Löwe des Tages.

Kämpfe in der Dobrudda. London, 16. Dez. — Nach dem Fall der wichtigen Stadt Buzen haben die vereinigten deutschen und bulgarischen Truppen ihre Angriffe in der Dobrudda wieder eröffnet.

Zu Mesopotamien. London, 16. Dez. — Britische Truppen haben in der Umgegend von Kut-el-Amara den Kampf wieder eröffnet und den Türken mehrere Stellungen südlich von Kut-el-Amara entziffen.

Nationalliberale gegen den Kanzler!

Verlangen, daß bei wichtigen Fragen die Meinung des Volkes eingeholt wird.

Berlin, 16. Dez. über London. — Die Nationalliberale Partei, deren Vertreter im Reichstag den Friedensvorschlag zur Debatte zu bringen versuchten, hat an den Reichstagsler eine Zuschrift gerichtet, in welcher sie gegen die vollständige Ignorierung des Volkswillens in Sachen der Unabhängigkeit Polens und des Zustandekommens des Friedens protestiert. In dieser Zuschrift wird Beschwerde erhoben, daß der Reichstag nur in Kenntnis gesetzt wurde, daß obige Schritte getan worden sind, ohne den Volksvertretern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung darüber zu äußern.

Ortschaft fast ganz eingeebnet!

Chamofin, Ra., 16. Dez. — Ein furchtbares Brandunglück hat unsere Ortschaft heimgesucht. Gestern nacht entstand im Williams Gebäude ein Feuer, welches so schnell um sich griff, daß das ganze Gebäude in 15 Minuten in Flammen stand, welche sich nach allen Richtungen ihren Weg bahnten. Bald glüht die ganze Ortschaft in einem Feuermeer, und auch nach dem Waggommangel griffen die gierigen Flammen über. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Kälte äußerst erschwert, verschiedentlich wurden die Schläuche von den Flammen ergriffen, ehe sie losgerollt werden konnten. Ueber 60 Familien wurden nur in Nachtgewändern bekleidet, auf die Straße getrieben, und mehrere Personen wurden von hitzigen Balen verlegt. Gegen Morgen konnte man endlich der Flammen Herr werden. Der angerichtete Schaden wird auf \$350,000 veranschlagt.

Verluste der Flotten der alliierten Mächte!

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — Die Ueberseeische Nachrichtenagentur veröffentlichte gestern eine korrigierte Liste der Schiffsverluste der Kriegsflotten der Alliierten.

Kohlennot droht den Chicagoern!

Chicago, 16. Dez. — George S. Cushing, Redakteur der Zeitung „Black Diamond“, Organ der hiesigen Kohlenhändler, hat die Erklärung abgegeben, daß Chicago binnen zehn Tagen einer großen Kohlennot entgegensehe. Diefelbe wird auf den Mangel an Kohlenfrachtwaggons zurückgeführt.

Früherer Wirtschaftskollaps in Berlin.

Berlin, 16. Dez. (Zunfendepesche.) — Berliner Zeitungen geben bekannt, daß die Wirtschaft und Restaurants in der Hauptstadt wahrscheinlich um 12:30 Uhr nachts geschlossen werden dürften, anstatt um ein Uhr, wie dies jetzt der Fall ist.